

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 2

Rubrik: Wörter und Menschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wörter und Menschen

Das Leben besteht aus Arbeit

In den achtziger Jahren konnte man an Konzerten Roboter sehen, die auf der Bühne elektronische Instrumente und Computer bedienten und so Roboter-musik erzeugten. «Wir sind die Roboter», hieß einer ihrer Hits. Die Band hinter den Robotern hieß Kraftwerk und wird heute als Wegbereiter des Technos gefeiert. Ihre Mitglieder, die in den Siebzigern noch selbst auf der Bühne standen, geben freimütig zu, es sei nicht nur um die Kunst, sondern auch um die Bühnenangst gegangen: «Angst ist menschlich. Wer sie nicht kennt, dem fehlt einiges. Angst ist Lebensqualität. Und bei Kraftwerk war die Angst Teil der Musik.» Ein anderer Teil war die Arbeit, wofür der Name Kraftwerk als Programm stand. Auch hier war die Computercombo ihrer Zeit voraus. Auf die Frage, was er mache, wenn er nicht Musik mache, antwortete der Kraftwerker Ralf Hütter: «Ich trainiere mit meinem Rennrad. Wir gehen tanzen. Das gehört alles zu einem Prozess, in dem die Übergänge zwischen Arbeit und Freizeit fliessend sind. Wir bezeichnen uns als Musik-Arbeiter. Das ist eine Vollbeschäftigung. Vor einigen Jahren haben wir dafür eigens die 168-Stunden-Woche erfunden.»

Der französische Philosoph Jean Baudrillard sagt dasselbe: Arbeit und Freizeit unterscheiden sich kaum mehr. Mit ande-

ren Worten: Alles ist Arbeit. Das merkt man auch im Sprachgebrauch. Heute erinnert man sich nicht mehr. Man leistet *Erinnerungsarbeit*. Man trauert auch nicht mehr. Man leistet *Trauerarbeit*. Das Leben ist härter geworden. Bald wird der Besuch im Erlebnisrestaurant zur *Erlebnisarbeit* ausarten. Als nächstes kommen *Liebesarbeit*, *Raucharbeit* und *Konsumationsarbeit*.

Die Medienschaffenden (!) leisten *Informations- und Verständigungsarbeit*. Sie regen ihr Publikum über die *Lesearbeit* zu *Wahrnehmungsarbeit* und *Phantasiearbeit*, aber auch zu *Beziehungsarbeit* oder *Partnerarbeit* und am Ende durch die Aufhebung der *Verdrängungsarbeit* zur *Versöhnungsarbeit* an.

Und während die *Beinarbeit* eines Boxers noch etwas durchaus Körperliches ist, sprechen Aussenverteidiger in Interviews bereits über ihr *mentales Arbeitspensum* während eines Länderspiels. Von da ist es dann nicht mehr weit bis zur *Seelenarbeit* in den New-Age-Workshops. Angeboten werden (in einem Inserat des Magazins «konkret») folgende Kurse: *Körperarbeit mit Agostina Hampel. Traumarbeit. Mit Lichtarbeit zur Cheops-pyramide. Energiearbeit. Pfadarbeit am Baum des Lebens. Chakra-Arbeit zur Öffnung der inneren Flöte*. Nebenbei gefragt: Lautet die korrekte Übersetzung von *Workshop* eigentlich *Arbeitsladen*?

Beat Gloor

Wie wir reden – Wie reden wir?

Auch «sterben» ist nicht einfach «sterben»

Für die Opfer des Flugzeugabsturzes bzw. deren Nachkommen macht es keinen Unterschied, ob jene «getötet wurden», «starben», «ums Leben kamen» oder schlicht «die Zahl der Opfer» betrachten. «Wurden getötet» erweckt jedoch den Anschein einer Absicht und Verant-

wortlichkeit, während «die Zahl der Opfer» so unverbindlich und anonym wirkt, dass der Schrecken schon fast übersehen wird.

Umgekehrt wirken im Zusammenhang mit Verbrechen und Krieg («kriegerische Auseinandersetzung»?) Begriffe wie «kamen ums Leben», «wurden getötet» eher verharmlosend, während «wurden erschossen», «wurden umgebracht», «sind